

gehörten, identifiziert werden, und unter den schrecklichen Verfolgungen und Gemetzeln leiden, vor denen Europa in Entsetzen erstarrte.

„Wir müssen uns vorurteilslos fragen: hatten denn die Armenier irgend welche Gründe, verfolgten sie irgend welche verständlichen Zwecke, besaßen sie irgend welche Vorwände, um in Konstantinopel eine Revolution anzuzetteln? Sicherlich nicht. Denn in Konstantinopel waren sie höchstens einer gegen zwanzig und sie durften nicht die geringste Hoffnung hegen, sich der Stadt als eines ihren revolutionären Handstreichs offen stehenden Manöverfeldes zu bedienen, und schließlich konnte man ihnen doch wirklich nicht gestatten, den Palast der ottomanischen Bank mitten in der Hauptstadt in eine revolutionäre Festung zu verwandeln.

„Das größte Unglück bei ihrer verwerflichen Unternehmung aber war, daß die Häuptlinge, die die Unruhen hervorgerufen, persönlich unter dem Schutze der Ausländer, die sie bezahlt hatten, unversehrt gerettet wurden, während zahllose Unschuldige sich an ihrer Stelle jammervoll dahingemorden lassen mußten. Und wer weiß nicht, daß die Zahl dieser unglücklichen Opfer der Revolutionäre und der britischen Provokatoren sich noch verdoppelt oder verdreifacht hätte, wenn nicht ehrliche, entsetzte Muselmanen, in Übereinstimmung mit dem heiligen Gesetz, unzählige Armenier in ihren Häusern und in ihren Moscheen vor den tödlichen Knüppeln Kutschuk-Saids geschützt hätten?

„Diese Gemetzel haben nicht nur die Armenier fürchterlich mitgenommen, sondern auch der türkischen Regierung entsetzlichen Schaden gebracht.